Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 50 (1945-1946)
Heft: 8

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

Ernst Ahlgren: **Frau Marianne,** Roman. Übertragung ins Deutsche von Martha Niggli. Verlag Friedr. Reinhardt AG., Basel.

Wer unsere Kollegin Martha Niggli kennt, wird mit Freuden nach dem neuen, aus dem Schwedischen übersetzten Roman greifen. Neu ist er zwar nur auf Deutsch. Er versetzt uns in Großmutters Zeiten, mit Spitzen und Rüschen und hauchzarten Andeutungen. Das nur äußerlich und oberflächlich erzogene Stadtmädchen Marianne heiratet einen jungen, reichen Bauern. Zu dem jungen Ehepaar rettet sich ein weltmüder Künstler, ein Freund des Gatten, und fängt, das Vertrauen des letzteren mißbrauchend, einen Flirt mit ihr an. Aber das werdende Kind weckt die Verantwortung in ihr; langsam vollzieht sie ihre eigene innere Erziehung. Nach der Geburt des Kindes gesteht sie dem Gatten, in welcher Gefahr sie gestanden. Stolz und Strenge verhärten den jungen Bauern, der nun jahrelang stumm und fremd neben ihr herlebt. In dieser Zeit erwächst sie zur wahren Frau und Mutter, zu der auch der Mann den Weg wieder findet. — Durch das ganze Buch weht eine gesunde Luft. Den jungen Leserinnen, denen es bestimmt ist, wird nicht eine verlogene, himmelblaue Welt gezeigt; das Buch hört nicht mit der Verlobung auf, sondern fängt mit einer solchen an und weist auf die Notwendigkeit der Selbsterziehung in der Ehe hin, soll diese nicht an dem kindischen Egoismus der Frau und am Rigorismus des Mannes zerbrechen.

Charles-André Nicole: **Michel Favre,** Roman. Aus dem Französischen übertragen von Anita Wiegand. Pan-Verlag, Zürich.

Es ist die Geschichte eines Verdingkindes, dessen Mutter in Paris untergetaucht ist. Der Krieg spült den Jungen in sein Heimatdorf, im Neuenburger Jura. Daß der Knabe unehelich, schöner und intelligenter als die andern Kinder ist, bietet dem Dorf Anlaß genug, um wie eine Schar böser Krähen auf ihn einzuhacken. Seine wenigen Freunde können ihn auf die Dauer nicht schützen; auch sie fallen der Gemeinheit zum Opfer. In einem Bubenstreit stürzt der Gegner Michels aus Unachtsamkeit die Treppe hinunter und bricht sich das Genick. Das ganze Dorf sieht in Michel den Mörder und hetzt ihn solange, bis er zum Mörder wird. Die treibenden Kräfte sind die hexenhafte Madame Guenin und das Geschwätz. Selbst die Natur scheint sich mit der Bosheit verbündet zu haben, denn Michel ertrinkt auf der Flucht in einem Wirbel des Grenzflusses. « Glauben Sie mir, die Seele eines Dorfes hat nichts Leuchtendes. » Auch die Form ist, zum mindesten in der deutschen Übertragung, unschön. Zorn, Rache und Tendenz scheinen die Feder geführt zu haben.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Heilpädagogisches Seminar Zürich. Das Heilpädagogische Seminar Zürich veranstaltet für das Studienjahr 1946/47 wieder einen Ausbildungskurs für Lehrer und Erzieher entwicklungsgehemmter Kinder (blinde, taube, sprachgebrechliche, geistesschwache und schwererziehbare Kinder). — Aufgenommen werden in erster Linie die Inhaber eines Lehrpatentes oder Kindergärtnerinnendiploms. — Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und einem ärztlichen Zeugnis sind zu richten an die Leitung des Heilpädagogischen Seminars Zürich, Kantonsschulstraße 1. Anmeldefrist bis 1. März 1946.

Frauen und Pflegekinderwesen. Nachdem der Schweizerische Lehrerinnenverein letzten Sommer zwei Ferienkolonien für Pflegekinder durchgeführt hat, eine hocherfreuliche Tat im Blätterwald der Entrüstung, hat nun der Bernische Frauenbund, in enger Verbindung mit dem kantonalen Jugendamt und der Adjunktin für das Pflegekinderwesen, ein « Merkblatt für die Hilfe der Frauen im Pflegekinderwesen » herausgegeben. Es zählt alle heute möglichen Formen der Hilfe auf und ermahnt die Frauen in den Gemeinden draußen eindringlich an ihre Pflicht : die gefährdete Jugend schützen, die guten Pflegeeltern in ihrer Aufgabe unterstützen. *F. S.*